

Zum Lockruf und zur Rufaktivität des Pirols im Brutgebiet

Von MANFRED BRIX



Das Foto dieses Pirols entstand am 23.5.2012 auf der Greifswalder Oie, Mecklenburg-Vorpommern.

Foto: Mathias Mähler

Nach GLUTZ & BAUER (1993) bleiben Pirole (*Oriolus oriolus*) meist in den Baumwipfeln und sind deshalb öfter zu hören als zu sehen. Die Autoren weisen jedoch darauf hin, dass Stare häufig Pirole imitieren.

Am Rande eines Waldstückes im nordwestlichen Emsland bei Haselünne waren am 7.8.2015 um 17.50 Uhr die Rufe eines Pirols zu hören. Dieses Rufen begann mit einer vom Pirol bekannten melodischen Kurzstrophe. Ein Vergleich der Lautäußerung der nachfolgend gehörten Rufreihe mit den Angaben von SCHEIDER 1919/20 ergab, dass es sich um Lockrufe handelte. Adulte Pirole halten so neben weiteren variierenden Lautäußerungen (s. FEIGE 1995) den herumstreifenden Familienverband zusammen.

Auf einem äußeren Seitenzweig des Baumwipfels einer hohen Birke saß der gelbschwarze Pirol mit dem schwarzen Zügel (Augenseitenstreif). Zwar können nach WASSMANN (2004) ältere Weibchen im sogenann-

ten Fortschrittskleid ebenfalls leuchtend gelb sein, doch die Zügel solcher Weibchen sind dunkelgrau und nicht schwarz wie bei dem gesehenen Pirol-Männchen. Ein Pirolpaar, bei dem Männchen und Weibchen fast gleich gelb gefärbt sind und auf einem Kiefern-zweig in der Nähe ihres Nestes sitzen, ist im genannten Buch abgebildet.

Nach erneuten Rufen des adulten Pirol-Männchens in der Birke war für einen Moment ein junger Pirol zu sehen. Andere Pirole, die evtl. zum Teilfamilienverband gehörten, konnten nicht festgestellt werden. Über 16 Minuten hielten sich Alt- und Jungvogel in einer ca. 100 x 80 Meter großen Waldfläche auf, die aus alten Eichen, Buchen, einigen Birken und Platanen sowie abgestorbenen Bäumen besteht. Die Standorte/Baumwipfel wurden vom Pirol-Männchen relativ oft gewechselt, was akustisch anhand der Lockrufe zu bestimmen war. Eine Sichtung der Pirole zwischen den Baumwipfeln gelang nur selten.

Nach BERGMANN et al. (2008) verfügt der europäische Pirol über ca. 50 Gesangsstrophentypen. Dazu kommt noch eine Anzahl sich voneinander unterscheidender Rufe oder Rufreihen, die von Männchen und Weibchen in unterschiedlicher Weise zu bestimmten Zeiten/Zeitpunkten zu hören sind (jährlicher Rufaktivitätswechsel) (FEIGE 1995). Außerdem nennt dieser Autor Ruftypen und Lautäußerungen einjähriger Pirole, flügger Jungvögel und von Nestlingen. Siehe auch den sogenannten „Plaudergesang“ des Pirols in BAUER et al. (2005).

Bemerkenswert ist zudem, dass ein Pirol nach dem unmittelbaren Erwachen nicht mit dem Singen, sondern mit dem Rufen beginnt. Der Gesang selbst tritt immer erst einige Zeit später ein (Feige 1995). Sinkende Temperaturen, Regen und insbesondere zunehmende Windstärke wirken sich auf die Rufquote aus. Im Extremfall kann ein Pirolpaar sogar ein oder mehrere Tage nahezu verstummen (WASSMANN 2004). Steigende



Adulter Pirol am 11.7.2015 in einem Kirschbaum.

Foto: Manfred Brix

Temperaturen oder auch Gewitterschwüle nennt der gleiche Autor als fördernden Grund der Rufaktivität des Pirols.

Die maximale Rufaktivität ist zu Beginn der Brutzeit in den frühen Morgenstunden (je nach Witterung) zwischen ca. 4.30 und 6.00 Uhr mit Spitzenwerten um ca. 5.00 Uhr (WASSMANN 2004). Zu dieser Uhrzeit haben Pirole nach KRAPIVNYI & NADTOCIJ (1981) schon 25% ihrer Tagesrufbilanz absolviert. Ein zweites Rufmaximum in abgeschwächter Form nennt WASSMANN (2004) für die Zeit zwischen ca. 17.00 und 19.00 Uhr. Die minimalste Rufaktivität des Pirols liegt in der Zeit zwischen ca. 11.30 und 14.30 Uhr (s. Diagramme WASSMANN 1996 und 2004).

Während des Herbstzuges rufen Pirole im allgemeinen nicht (z.B. REINBOTH 1939). Im Winterquartier dagegen singen Pirole, verteidigen damit aber kein Territorium (BAUER et al. 2005). Im Frühjahr ist während des Zuges bei dieser Vogelart bereits eine steigende Rufaktivität festzustellen (z. B. NIETHAMMER 1934).

Literatur

- BAUER H-G, E BEZZEL & W FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Bd. 2, Aula-Verlag: 25-29
- BERGMANN H-H, H-W HELB & S BAUMANN (2008): Die Stimmen der Vögel Europas, Aula-Verlag: 344-345
- FEIGE H-D (1995): Der Pirol, Neue Brehm-Bücherei, 2. Auflage, Bd. 578, Westarp Wissenschaften
- GLUTZ VON BLOTZHEIM UN & KM BAUER (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Passeriformes, Bd. 13/II, Aula-Verlag: 1071-1121
- KRAPIVNYI AP & AS NADTOCIJ (1981): in Feige H-D (1995): Der Pirol, Neue Brehm-Bücherei: 98
- NIETHAMMER G (1934): in FEIGE H-D (1995): Der Pirol, Neue Brehm-Bücherei: 101

REINBOTH R (1939): in FEIGE H-D (1995): Der Pirol, Neue Brehm-Bücherei 101

SCHOLDER R (1919/20): in FEIGE H-D (1995): Der Pirol, Neue Brehm-Bücherei: 94

WASSMANN R (1996): Ökologische und ethologische Untersuchungen am Pirol (*Oriolus oriolus* L. 1758), Diss. Universität Göttingen

WASSMANN R (2004): Der Pirol - ein Tropenwaldvogel in Europa? Sammlung Vogelkunde im Aula-Verlag

Manfred Brix beobachtet seit Jahrzehnten die Vogelwelt und deren Veränderungen. Sein besonderes Interesse gilt dabei den zum Teil seltenen Verhaltensweisen der verschiedenen Vogelarten, die ihn zu weiteren Studien und daraus resultierenden Publikationen veranlassen.



Fliegendes ad. Pirol-Männchen am 7.8.2015 mit gefächerten Schwanzfedern ca. 60 m vom Kirschbaum der Pirol-Erstbeobachtung entfernt.

Foto: Manfred Brix

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [36_4_2015](#)

Autor(en)/Author(s): Brix Manfred

Artikel/Article: [Zum Lockruf und zur Rufaktivität des Pirols im Brutgebiet 36-37](#)